

Kapitel 19 – Wie viel Geld du brauchst, um deinen Job zu kündigen

Die wohl wichtigste Frage die wir uns beim Streben nach unserer Freiheit fragen müssen lautet wie folgt: „Wie viel Geld brauche ich, um meinen Job zu verlassen?“

Der Trick bei der Sache ist nun die Frage anzupassen. Und zwar von „wie viel?“ zu „wie wenig?“.

Daher stellt sich die Frage nun wie folgt:

„Mit wie wenig Geld komme ich aus, damit ich meinen Job relativ bequem und beruhigt verlassen kann?“

Durch diese leicht veränderte Fragestellung gibst du dir selbst sehr viel mehr Macht.

Die erste Frage ist im Grunde das Äquivalent zur Ruhestandsfrage: „Wie viel Geld brauchst du, um in Ruhestand gehen zu können?“ Die meisten Menschen können nicht einmal über eine solche Frage nachdenken, weil sie wenig bis gar keine Ersparnisse vorweisen können und ihre Lebenshaltungskosten bereits in großem Stil überfrachtet sind. Sie fahren Luxus-

Autos, besitzen große Häuser und geben 80€/Monat für ihren Handy Vertrag aus. Wer dann die Rechnung aufstellt wird dem Ergebnis meist mit einem finsternen Blick gegenüberstehen. Schließlich würde man für den Erhalt dieses Lebensstils ohne bezahlten Job im Ruhestand mindestens eine Millionen Euro oder mehr benötigen. Die Rechnung basiert in diesem Fall jedoch größtenteils auf den Ausgabegewohnheiten dieser Leute statt auf irgendeiner Grundlage von echten Bedürfnissen des Lebens.

Die meisten Menschen, die sich über ihren Ruhestand Gedanken machen, denken in der Regel nur darüber nach, wie sie ihre eigenen und aktuellen Ausgabegewohnheiten abdecken können. Sie ziehen erst gar nicht in Betracht, wie kraftvoll es sein würde, wenn man die monatlichen Kosten senken würde. Deine Frage sollte daher nicht lauten „wie viel Geld brauche ich?“, sondern „mit wie wenig Geld komme ich aus der Sache raus?“

Wie tief kannst du die Anforderungen an dein Einkommen festlegen?

Was es braucht, damit du dich wirklich von deiner Vollzeitstelle lösen kannst

Vorm Verlassen deiner Vollzeitstelle solltest du sicherstellen, dass du auch ohne Vollzeitstelle komfortabel über die Runden kommen kannst.

Du solltest Frugalität für dich entdecken und praktizieren und deine monatlichen Ausgaben dabei so stark wie möglich reduzieren.

Diese Vorgehensweise hat gleich zwei Vorteile: Erstens wirst du beginnen weniger Geld auszugeben. Damit reduzierst du automatisch auch deinen monatlichen Bedarf an Einkommen und findest heraus, wie wenig Geld du eigentlich brauchst, um glücklich zu sein. Zweitens wirst du damit beginnen den Differenzbetrag auf der Bank zu sammeln und diesen anschließend zu investieren, wodurch du dir einen neuen Einkommensstrom aufbaust.

Wenn du fleißig an deiner Frugalität arbeitest und sparst, kannst du für weitere 8 Jahre in der Vollzeitstelle arbeiten und ausreichend viel Geld ansparen, sodass dich dein investiertes Einkommen schon bald befreien wird. Andererseits findest du vielleicht heraus, dass du es weiterhin genießt deine 4 Euro Latte Macchiatos von Starbucks zu trinken und es dir somit nicht leisten kannst in den Ruhestand zu gehen, wenn du von nur 25% deines Einkommens leben sollst. Damit hast du deine Situation zumindest ehrlich beurteilt und für dich entschieden, was dich im Leben wirklich glücklich macht. Du hast dich dazu entschieden, dass du etwas mehr als 25% deines Einkommens ausgeben musst, um wirklich glücklich zu sein.

In diesem Fall müsstest du ein Nebeneinkommen anstreben, welches den Differenzbetrag (oder mehr) erwirtschaftet. Wenn du deinen 4 Euro Latte trinken möchtest, dann musst du einen Weg finden dafür bezahlen zu können, ohne etwas von dem Geld zu nehmen, das fest für Investitionen eingeplant ist (welches hoffentlich so schnell wächst, dass es deine Lebenshaltungskosten plus die Latte Macchiatos abdecken kann!).

Es dreht sich alles um bewusstes Verdienen und bewusstes Ausgeben von Geld. Wenn du ein wenig mehr ausgeben möchtest, dann musst du ein wenig mehr einnehmen. Dein Rendite aus den Investitionen wird anfangs nicht so hoch sein

(zumindest in den meisten Fällen), dass du dein Geld für tägliche Latte Macchiatos verprassen könntest. Auf der anderen Seite können die Kosten für deinen selbstgemachten Kaffee aus der Tüte mit Sicherheit von deinem investierten Einkommen gedeckt werden. Jeden Tag 20 Cent für einen Kaffee auszugeben, ist ein großer Unterschied zu 4 Euro für den Latte Macchiato.

Nimm dir kurz Zeit und wirf einen Blick auf die nachfolgende Rechnung. Du wirst schnell erkennen und verstehen, warum ein täglicher 4 Euro Kaffee einen Job voraussetzt (oder zumindest ein Nebeneinkommen):

4€ Latte Macchiato jeden Tag = 1460€/Jahr

Jeden Tag selbstgemachten Kaffee trinken = 73€/Jahr

Für 1460€ jährliche Ausgaben braucht man 36.500€ an Ersparnissen (damit man die Kosten passiv durch Wertpapieranlagen bei 4% Zinsen decken kann).

Bei 73€ pro Jahr an Ausgaben braucht man dagegen nur 1825€ investierte Ersparnisse.

Kommst du auch ohne 4 Euro Latte Macchiato aus und kochst dir deinen eigenen Kaffee, so kannst du die neue Ausgangslage direkt in deiner Rechnung sehen. Du erkennst außerdem, wie dieser Schritt deine benötigten Ersparnisse für den „richtigen Ruhestand“ beeinflusst.

Wenn du wirklich komplett passiv von den Erträgen deines investierten Kapitals leben möchtest, dann bräuchtest du allein für deinen täglichen 4 Euro Kaffee für den Rest deines Lebens fast 40.000€ an extra Ersparnissen (bei 4% Zinsen).

Mit dieser Rechnung kannst du sehr schnell erkennen, was es braucht, um sich wirklich von seinem Job zu lösen.

Wenn du wirklich für den Rest deines Lebens nicht mehr arbeiten möchtest, dann musst du ausreichend Geld investiert haben, welches dann realistisch gesehen all deine Ausgaben decken kann.

Die Alternative besteht darin, ein Nebeneinkommen zu generieren, welches dir dabei hilft, deine 4 Euro Kaffeegetränke zu bezahlen. Oder du lässt es einfach und trinkst deine 4 Euro Kaffees eben nicht mehr.

Glaub es oder glaub es nicht: Selbst ich neige ab und an dazu mein Geld für diesen 4 Euro Kaffee auszugeben. Ich gebe das Geld dann jedoch ganz bewusst aus und weiß in diesem Moment, dass ich das nicht jeden Tag machen kann, weil sich mein „Zeitpunkt der Freiheit“ sonst immer weiter nach hinten verschieben würde. Wenn ich Geld für so etwas „verprasse“, dann ist mir völlig bewusst, dass dieses Geld durch mein Nebeneinkommen gedeckt werden muss, denn meine Erträge aus den Investitionen sind nicht ausreichend, um übermäßig Geld auszugeben. Ich kann nicht täglich 20 Mal so viel Geld für einen Kaffee ausgeben wie für den Selbstgemachten von Zuhause.

Deine monatlichen Ausgaben und dein „Grundbedarf“

Bei der Definition von „Grundbedarf“ kann man zwischen Wünschen und Bedürfnissen unterscheiden.

In der Welt des Marketings und in der Werbewelt gibt es so eine Unterscheidung nicht. Wenn Apple Computer jemanden davon

überzeugen kann sich ein iPhone zu kaufen, dann hatte diese Person aus ihrer Sicht das „Bedürfnis“. Die jeweilige Person, die kurz davor steht sich einen 80€ Vertrag (pro Monat) über 2 Jahre zuzulegen, hat für sich ebenfalls herausgefunden, dass das Smartphone ein „Bedürfnis“ ist. Warum sollte man es an dieser Stelle überhaupt als „Wunsch“ bezeichnen, wenn du das Geld bereits ausgegeben hast? Ganz offensichtlich war es ein Bedürfnis!(!?)

Die Wahrheit ist, dass wir alle ein bestimmtes Kommunikationsbedürfnis in unserem Leben haben. Klar ist aber auch, dass wir dieses Bedürfnis sehr wahrscheinlich auch mit einer ganzen Reihe anderer Lösungen befriedigen könnten. Am Ende des Spektrums stünde da Skype, wo uns das Telefonieren weniger als 50€ pro Jahr kosten würde. Und dann gibt es wiederum Personen, die über 100€/Monat für ihre Kommunikationsbedürfnisse ausgeben.

Die gleichen Parallelen kann man zu fast allen „Notwendigkeiten“ des Lebens ziehen. Dein brandneues Luxus-Auto kostet einen wahnwitzig hohen Betrag pro Monat, obwohl du auch einen zehn Jahre alten Honda Civic fahren könntest, oder ein Fahrrad. Vielleicht könntest du auch näher an den Ort ziehen, wo du regelmäßig sein musst. So zieht sich das durch das ganze Leben. Es gibt keine „absoluten Bedürfnisse“.

Deswegen solltest du sorgfältig prüfen, wie hoch die Kosten für deinen „Grundbedarf“ sind. Vergiss alles über Bedürfnisse und Wünsche, denn ganz offensichtlich könnten wir auch alle im Wald leben, wenn wir müssten, wo wir uns von Beeren und Eichhörnchen ernähren würden. Es geht nicht darum zwischen Bedürfnissen und Wünschen zu unterscheiden. Es geht darum herauszufinden, womit DU leben kannst und womit du glücklich sein kannst. Das geht nur, indem du bewusste Entscheidungen triffst.

Wenn du deinen Job verlässt und du dich dabei so schlecht fühlst, dass du lieber arbeiten möchtest, dann wäre es augenscheinlich töricht aufzuhören, richtig? Es geht um bewusste Einnahmen und bewusstes Ausgeben von Geld. Das Problem besteht darin, dass die meisten Leuten weder über das eine noch über das andere nachdenken.

Im Zusammenhang mit deinem Grundbedarf sind Bedürfnisse und Wünsche das Gleiche. Was du eigentlich festlegen musst, sind die Dinge, OHNE die du leben kannst. Klar wollen wir alle ein luxuriöses Auto, aber sind wir auch ohne eins glücklich? Oder fühlen wir uns dann so niedergeschlagen, dass wir lieber wieder zurück in unserer 40 Stunden Arbeitswoche wären, um uns das Auto durch den Vollzeitjob leisten zu können?

Diese Frage musst du für dich selbst klären und indem du das machst, kannst du festlegen, was dein Grundbedarf ist.

Bevor du deinen Job verlässt, würde ich dir außerdem empfehlen, dir die Sache mit dem Grundbedarf selbst zu beweisen. Notiere dir deine monatlichen Ausgaben und stoppe die verschwenderischen Ausgaben. Wenn du glaubst deinen Grundbedarf gefunden zu haben, dann lebe von diesen festgelegten Ausgaben und stell sicher, dass deine Berechnung korrekt war. Stell nicht nur Vermutungen auf, sondern teste es wirklich aus und prüfe, wie glücklich du mit deinen Ausgabeentscheidungen bist. Damit machst du die Feuerprobe und legst gleichzeitig fest, was deine tatsächlichen monatlichen Kosten sind.

Ein großer Teil deines langfristigen Ziels wird die Reduzierung der Kosten für deinen Grundbedarf sein. Ich habe exakt das Gleiche gemacht und meine Kosten von 1200€ auf 650€ pro Monat reduziert. Ehrlich gesagt wette ich sogar, dass du deine Kosten noch weiter reduzieren kannst, denn selbst meine

geringen Kosten engen mich nicht in geringster Weise ein. Ich fühle mich in meiner günstigeren Wohnung sogar wohler als in meiner teuren Wohnung, die ich vorher hatte.

Ein Nebeneinkommen in Verbindung mit dem Vollzeitjob aufbauen

Im Wesentlichen gibt es zwei Möglichkeiten, um die Höhe des Geldbetrags zu verringern, die du dazu aufbringen musst, um deine Vollzeitstelle zu verlassen:

1. Komme mit weniger Geld aus (Frugalität).
2. Verdienne mehr Geld neben deinem Job.

Für jeden Euro, den du neben deinem Job verdienst, solltest du extrem dankbar sein, denn dieses Geld steht repräsentativ für deine zukünftige Freiheit. Dasselbe gilt gleichermaßen für jeden Euro, den du pro Monat sparen kannst. Die zwei Punkte können in Kombination sehr mächtig sein.

Nehmen wir an, dass du aktuell von 1200€ pro Monat lebst und deinen Job verlassen möchtest. Du berechnest, dass du zur Umsetzung deines Plans etwa 350.000€ ansparen müsstest, um von den Kapitalerträgen deiner Investitionen leben zu können. Das ist sehr viel Geld, was man da ansparen müsste und ganz ehrlich wüsste ich selbst nicht, wie es für jeden in Abhängigkeit von der eigenen Situation funktionieren soll, diesen Betrag in relativ kurzer Zeit anzusparen.

Wie dem auch sei. Durch die vorgestellten Praktiken der Frugalität findest du einen Weg deine monatlichen Ausgaben auf etwa 650€ zu reduzieren. Zur gleichen Zeit hast du einen Weg gefunden, mit dem du ein wiederkehrendes

Nebeneinkommen von mindestens 400€ pro Monat generieren kannst. Dieses Einkommen ist entweder weitestgehend passiv oder es ist etwas, was du sowieso absolut gerne tust.

Nun sind deine Anforderungen an deine monatlichen Einnahmen auf 650€ gesunken. Durch dein Nebeneinkommen von etwa 400€ reduziert sich diese Zahl noch weiter auf 250€ pro Monat. Damit ist dein Spar-Ziel gleichzeitig auf etwa 70.000€ geschrumpft. Anstelle der zuvor genannten 350.000€ musst du laut der aktuellen Berechnung nur noch 70.000€ an Ersparnissen generieren. Diese 70.000€ sind machbar und für die meisten Leute auch in 8 Jahren zu bewältigen, wenn man wirklich bewusste Ausgabeentscheidungen trifft. Die Summe entspricht einem monatlichen Sparbetrag von etwa 1000€ (über 6 Jahre; 750€ über 8 Jahre) und ganz offensichtlich ist dieser Betrag mit deinem regulären Einkommen aus der Vollzeitstelle in Kombination mit deinem Nebeneinkommen von zusätzlichen 400€ pro Monat realistisch. Durch dein Nebeneinkommen ist das Spar-Ziel natürlich sehr viel einfacher zu erreichen.

Verschiebe deine „Frugalitäts-Linie“ mit großen Schritten

Der beste Weg eine Reduktion bei deinen Ausgaben herbeizuführen liegt in der Betrachtung deiner wiederkehrenden Zahlungen.

Am Ende ist nicht entscheidend, wie viel du für eine Brieftasche aus gibst, denn schließlich handelt es sich dabei um einen Einmalkauf. Wenn du jedoch eine monatliche Handyrechnung über 80€ hast, dann hast du ein großes Problem.

Das gleiche gilt für Lebensmitteleinkäufe (zzgl. Ausgehen) oder

die Finanzierung deines Autos. Wenn du dafür einige hundert Euro pro Woche aus gibst, bist du in keiner guten Situation, deinen Job verlassen zu können.

Vielleicht besteht die beste Möglichkeit, einen großen Teil deines Budgets zu kürzen, darin, eine Liste von all deinen monatlichen Ausgaben zu machen und dann einen Plan zu entwerfen, mit dem du die Ausgaben innerhalb der nächsten Monate um 75% reduzieren kannst.

Klar ist in jedem Fall, dass du wiederkehrende Zahlungen und Rechnungen drastisch reduzieren oder gänzlich streichen musst.

Du kannst deswegen weiterhin ein Auto besitzen, die jährlichen Kosten sollten sich jedoch auf einige Hundert, nicht auf einige Tausend Euro belaufen (ein hochwertiger Gebrauchtwagen anstelle eines brandneuen Autos).

Du kannst auch weiterhin ein Handy besitzen, aber die monatlichen Kosten sollten sich auf 20€ oder weniger belaufen.

Du kannst auch weiterhin modern wohnen, aber du solltest monatlich nicht mehr als 400€ an Miete oder für die Zahlung deiner Hypothek aufwenden. Die größten Einsparungen kann man mit Mitbewohnern erzielen, sodass sich die Mietkosten weiter aufsplitten. Jeder kann für unter 400€ pro Monat leben, wenn man bereit dafür ist, Mitbewohner aufzunehmen. Denk doch einmal darüber nach wie verschwenderisch und ineffizient man bei 650€ Miete pro Monat für sich alleine lebt. Jeder der gewillt ist seine Frugalitäts-Linie zu verschieben, sollte in der Lage sein, für seine Wohnsituation nicht mehr als 400€ pro Monat auszugeben und wenn möglich sogar nur auf 250€ pro Monat zu kommen (ich zahle aktuell 325€ pro Monat an Miete und meine Wohnung ist auch gleichzeitig mein Arbeitsplatz).

Wenn du bereits mit einer Hypothek belastet bist, dann kannst du mit Sicherheit Mieter finden, die deine monatlichen Wohnkosten reduzieren können.

Der Schlüssel zum Erfolg liegt nicht darin „ein paar Gutscheine einzulösen“, um mehr Einsparungen bei Käufen realisieren zu können. Du musst viel weiter denken und signifikante Einsparungen bezüglich deiner wiederkehrenden Zahlungen erreichen.

Ziel ist es schlussendlich deine monatlichen Rechnungen und Kosten bis auf ein Minimum zu begrenzen. Sei besonders bei Rechnungen, die jeden Monat automatisch anfallen, misstrauisch. Das sind die Rechnungen, die dich mit der größten Hebelwirkung im Vollzeitjob gefangen halten.

Verschaff dir erst die Freiheit in Bezug auf deine Zeit bevor du mehr dazuverdienst

Meine Empfehlung ist zunächst die Priorität darauf zu setzen, wieder Herr der eigenen Zeit zu werden.

Vielleicht hast du die Wahl zwischen einem höheren Verdienst oder niedrigeren monatlichen Ausgaben. Offensichtlich wollen wir ja beides erreichen, nicht wahr? Schlussendlich müssen wir jedoch Prioritäten setzen. Deswegen empfehle ich die Priorität zunächst ganz klar auf deine freie Zeit und das dazugehörige Frugalitäts-Levels zu legen, bevor du dich auf ein höheres Einkommen konzentrierst.

Vielleicht hast du für dich auch festgestellt, dass du ein Nebeneinkommen benötigst, um dich von deinem Job zu befreien. Wenn du aber deine monatlichen Ausgaben nicht

signifikant nach unten korrigierst, dann wirst du deine Zeit auch auf ewig mit dem Nebeneinkommen verschwenden. Tatsächlich kann dein anfänglicher Nebenverdienst dann zum größeren „Monster“ heranwachsen als es dein vorheriger Vollzeitjob gewesen ist und damit hätten wir den Sinn und Zweck unserer Unternehmung verfehlt.

Wir wollen dieses „Monstrum“ nicht erschaffen. Falls wir in diese Falle tappen, dann nur weil wir es nicht geschafft haben unsere monatlichen Kosten zu senken. Je mehr wir Monat für Monat zum Leben „benötigen“, desto größer wird dieses Monster. Es bringt uns überhaupt nichts, wenn wir komplett vom Angestelltenverhältnis zu unserem Nebengeschäft wechseln und dabei nicht auch unseren Bedarf an monatlichen Einnahmen reduzieren.

Warum du weniger Geld brauchst als du denkst

Um deine Freiheit zu gestalten, braucht es weit weniger Geld, als du denkst. Schließlich greifen wir das Problem von mindestens zwei Seiten gleichzeitig an und möglicherweise auch von einer dritten:

1. Frugalität und ein bewusstes Ausgabeverhalten reduzieren den Betrag, den wir monatlich für unseren Lebensunterhalt einplanen.
2. Die Ersparnisse aus unserer Frugalität werden investiert. Sie generieren einen passiven Einkommensstrom, von dem wir monatlich leben können (der Aufbau wird zunächst sehr langsam sein, kann jedoch mit konstantem Sparverhalten in wenigen Jahren zu einer signifikanten Summe führen).

3. Ein Nebenverdienst kann den monatlichen Bedarf an Einkommen signifikant reduzieren.

Ab einem gewissen Zeitpunkt wird die folgende Frage aufkommen:

„Kann ich meinen Job kündigen – funktioniert die Sache wirklich? Kann ich den Sprung in die Freiheit schaffen?“

Die Antwort ist vom Verhältnis der nachfolgenden Punkte abhängig:

1. Dein monatlicher Bedarf an Einkommen
2. Dein gegenwärtiges Einkommen aus Investitionen
3. Dein gegenwärtiges Einkommen aus nebenberuflicher Tätigkeit

Augenscheinlich müssen die beiden letzten Punkte in der Summe mindestens genauso viel Einkommen generieren, wie es der gegenwärtige Bedarf an Einkommen/Einnahmen abverlangt, damit du deine Freiheit erzielen kannst.

Entfache das Feuer in dir

Lerne die Begeisterung für alle 3 Elemente in dir zu entfachen.

Wenn du einen Weg findest, die monatlichen Ausgaben um weitere 20 Euro zu senken, dann ist das ein enormer Erfolg! Diese 20 Euro pro Monat stehen stellvertretend für 6000€! Warum? Weil das 6000€ weniger an angelegten/investierten Ersparnissen sind, die du für den Ruhestand benötigen würdest. Wenn du also einen Weg findest deine monatlichen Ausgaben zu reduzieren, dann stell die Rechnung auf um festzustellen, wie viel Geld du auf LANGE Sicht gespart hast.

Sobald sich deine Ersparnisse aufgrund deiner Einstellung zur Frugalität anhäufen, gelangst du automatisch sehr viel schneller zur persönlichen Freiheit. Geld sparen und Vermögenswerte aufbauen, die dir wiederkehrende Einnahmen einbringen fühlt sich extrem befreiend an.

Wenn du zudem noch einen Weg findest, ein bisschen Nebeneinkommen zu generieren, dann ist der Effekt auf lange Sicht ebenso sensationell. Selbst wenn du nur sehr wenig neben deinem Job an Einkommen generierst, bringt dich das deiner Freiheit sehr viel näher.

Mir hat es außerdem sehr dabei geholfen ein Datum für meinen zukünftigen Ruhestand festzulegen, um dann auf dieses Ziel hinzuarbeiten. Das hat mir in jeder Hinsicht Antrieb gegeben: Ich habe weniger Geld ausgegeben. Ich hab mich selbst dazu aufgerafft mein Nebeneinkommen zu steigern und ich begann damit meine Ersparnisse zu investieren. Durch diese drei Aspekte habe ich meinen zuvor festgelegten „Freiheits-Punkt“ viel früher erreicht, als ich das jemals für möglich gehalten hätte. Wahrscheinlich resultierte dies auch daraus, dass alle meine Ziele und die dazugehörigen Strategien in der richtigen Balance aufeinander ausgerichtet waren. Beispielsweise verschwendete ich mein Geld nicht für unsinnige Einkäufe. Geld, welches ich stattdessen für meine Ersparnisse und Investitionen verwenden konnte. Ich erreichte meine Freiheit schneller, weil alle 3 Aspekte der Ninja-Renten-Philosophie ineinandergreifen konnten und aufeinander abgestimmt waren.